

Nuria Langenkamp

Rund um die Zürcher Dolderbahn ist Edna Unselde zuhause. Die Häuserreihen in ihrem Quartier mit den hübschen Gärten am Eingang nennt sie Englische Strassen, und in einem Park mitten in der Stadt begleitet sie jedes Jahr die frischgeschlüpften Entlein im Teich, bis sie gross sind.

Mit vier Jahren entdeckte Edna die Geige für sich: «Ich nahm die Kindergeige meines Vaters und habe angefangen, auf den Saiten zu kratzen.» Mit fünf Jahren habe sie die Stücke aus einem Anfängerheft rauf- und runtergespielt, bis es ihren Eltern auf die Nerven ging.

Mit neun Jahren erhielt Edna ein besonderes Geschenk: Begeistert vom Talent der jungen Musikerin, überliess ihr die Star-Geigerin Anne-Sophie Mutter die Dreiviertel-Geige, die sie einst spielte: «Sie ist mein grosses Idol, und sie selbst hatte ihre Finger auf diesem Griffbrett, wie ich.» Weil ihr die Kindergeige von Anne-Sophie Mutter nun zu klein ist, spielt sie ihre erste ganze Geige, die von Camillo Camilli ist und ihr von einer privaten Kollektion ausgeliehen wurde: «Der Klang ist mega gut!» Ihr gefällt auch, dass diese italienische Geige aus dem 18. Jahrhundert schmal und leicht ist.

Geigenunterricht im «Schloss»

«Nach ein, zwei Wochen kann ich ein Stück auswendig», sagt Edna. Zuhause übt sie mit ihrer Mutter im Wohnzimmer, da die Decken hoch sind und die Akustik schön klingt. Die Stücke spielt sie nicht nur durch, sondern übt jede einzelne Stelle haargenau: «Sehr schwierige Stellen muss ich gut putzen», was so viel bedeutet wie bereinigen, sodass jedes *crescendo*, jedes *molto vivato* und jedes *fortissimo* perfekt sitzt.

Nach den Sommerferien startete Edna im Kunst- und Sport-Gymnasium Zürich, an dem sich der Unterricht den Pro-

Die kleine magische Geigerin

Edna Unselde lebt und liebt die Musik. Die 12-jährige arbeitet an einer bühnenreifen Zukunft, die Anne-Sophie Mutters Beispiel folgen soll.



Edna Unselde spielt hingebungsvoll auf der Bühne in Montréal, 2023.

Bild: Elia Falaschi

beeinheiten und Konzerten der Musikerin anpasst. Zusätzlich hat sie am Musikschule-Konservatorium – «Fast wie ein Schloss sieht es aus!» – einmal wöchentlich Geigenunterricht bei ihrem Vater Jens Lohmann: «Bei ihm Unterricht zu haben, ist sehr cool. Wenn wir früher fertig sind, sagt er: «Jetzt ist hitzefrei.»» Ebenso probt sie jede Woche mit dem Orchester «Stringendo» in Zürich.

Selbst in den Schulferien darf ihre Geige auf keinen Fall fehlen: «Ich will jeden Tag üben!» Bei den Grosseltern am Bodensee gibt es dann manchmal Hauskonzerte. Nicht mal auf dem Weg zu Konzerten macht sie eine Pause: «Wenn ich reise, übe ich mental», so Edna. Dabei geht sie die kniffligen Stellen der Stücke vereinzelt im Kopf durch und überträgt ihre Gedanken dann auf das Geigenspiel.

Manchmal bereiten ihr die ganzen «B»s und Vorzeichen in den Noten Schwierigkeiten: «Beim Notenlesen bin ich nicht die Beste», aber: «Ich spiele sowieso meistens nach Gehör.» Auf die Frage, was ihr sonst schwerfällt, sagt sie mit Humor: «Ich kann überhaupt nicht singen und überhaupt nicht zeichnen.» Der Humor kommt auch beim Üben mit ihrer Freundin Kaon Hong nicht zu kurz:

«Wenn wir beide das gleiche Stück üben, spielen Kaon oder ich aus Spass mit der Geige die Stimme eines anderen Instruments aus der Begleitung dazu», so die Teenagerin.

In ihrer Freizeit hört Edna ihre Klassik-Hitlist, darunter die Zigeunerweisen von Sarasate, das Scherzo Tarantelle von Wieniawski und das Violinkonzert von Tschaikowski. Auch liest sie gerne, kommt allerdings nicht oft dazu: «Das muss ich verbessern, weil ich sehr neugierig bin und mich gut ausdrücken können will, auch für Interviews», so Edna grinsend.

Sie verteilt bereits Autogramme

Für Edna Unselde ist Zürich keine Grossstadt: «Alles ist hier so nah beieinander, nicht wie in New York!» Dort machte sie kurz Halt, nachdem sie als Geigerin in diesem Jahr zum «Concours musical international de Montréal» eingeladen war, um Eröffnungskonzerte zu spielen. Im letzten Jahr erreichte sie den ersten Platz am internationalen Wettbewerb für junge Geigerinnen und Geiger «Il Piccolo Violino Magico» in Italien. «Wenn ich ins Ausland gehe, ist es meistens mit der Musik verbunden», so Edna. Ihr Debüt gab sie, als sie 2021 in Ungarn am Gedenkkonzert für Tibor Varga, unter der Leitung von Gilbert Varga, mit dem Pannon Philharmonic Orchestra als Solistin auftrat: «In der Liszt-Akademie in Budapest konnte ich viele Autogramme verteilen!», und auch das ungarische Pécs begeisterte sie: «Der Saal hat die beste Akustik, die ich je gehört habe!» Edna träumt davon, mal in der Carnegie-Hall in New York zu spielen – ganz nach ihrem Vorbild Anne-Sophie Mutter.

Zunächst spielt sie jedoch am Brugg Festival ein Rezital, gemeinsam mit ihrer Schwester Romy am Klavier: «fifty-fife minutes» heisst das Mittagsintermezzo, an dem die jungen Musikerinnen ihr Talent beweisen können.

Brugg Festival

Das Brugg Festival feiert in diesem Jahr sein Debüt unter der künstlerischen Leitung von Sebastian Böhren. Das neue Festival soll die Kleinstadt zu einem Anziehungspunkt in der Schweizer Klassik-Szene machen. In der ersten Septemberwoche spielen internationale Solisten und Orchester, Ensembles aus der Region und Schweizer Nachwuchsmusiker. Vermittlungsprojekte mit der Musikschule und den Schulen in Brugg sollen der klassischen Musik Aufschwung verleihen. 2. bis 9. September.